

‚Phantasie-Reisen‘ können helfen, Folgen der Entfremdungserscheinungen zu überwinden und zu öffnen – auch für Transzenderfahrungen, aber eben nur dann, wenn die Voraussetzungen stimmen und die Warnungen beachtet werden. Es ist sicherlich ein legitimer Bedarf an entsprechenden Spiel-Lern-Systemen dieser Art vorhanden.

Auch das zweite hier vorzustellende Buch nimmt sich unseres streßgeplagten und in jeder Hinsicht verkrampten Menschen an. Hypnose – das hat sich inzwischen herumgesprochen – kann helfen. Aber obwohl viele wissen, daß sie nicht etwas für Jahrmärkte ist, sondern in seriöser Therapie eingesetzt wird, wissen die meisten Menschen dennoch nicht, was sie eigentlich ist und wie sie ‚funktioniert‘. Dem will Tomas Svoboda abhelfen – und wie ich meine: gelungen. Mit dem Klappentext muß man allerdings vorsichtig umgehen, denn der zitierte ‚Laie‘ bedarf schon einiger Therapieerfahrung, wenn er autodidaktisch mit den vorgestellten Übungen für sich beginnen will. Für die Verwendung an anderen und gar zu therapeutischen Zwecken, fordert der Autor zu recht eine fundierte Ausbildung: „Hypnose sollte niemals von Menschen gehandhabt werden, welche von ihrem Beruf und von ihren Fähigkeiten her nicht imstande sind, die behandelten Störungen und Probleme auch ohne Hypnose therapeutisch anzugehen.“ (S. 10)

Ansonsten ist dem Text zuzustimmen, wenn es heißt: „Das Hypnosebuch ist ein verständliches, fundiertes Werk für Laien und Fachleute, das umfassend über die therapeutische Arbeit mit einem ‚veränderten Bewußtseinszustand‘ informiert. Erstmals (?) wird das ganze Spektrum der Hypnoseformen vorgestellt, die auf den neuesten Erkenntnissen beruhen. Dazu werden entsprechende Texte angeboten. Sie können vom Leser dazu eingesetzt werden, andere den Zustand tiefer Entspannung erfahren zu lassen, beziehungsweise von Fachleuten für die therapeutische Anwendung von Hypnose benutzt werden.“ K. H. Ditzer

EICHENBAUM, Luise – ORBACH, Susi: *Feministische Psychotherapie*. Auf der Suche nach einem neuen Selbstverständnis der Frau. München 1984: Kösel Verlag. 221 S., kt., DM 29,80.

Feministinnen haben in den letzten Jahren Aufsehen erregt und nicht immer dazu beigetragen, den – auch berechtigten – Anliegen der Frauen mit Offenheit, Unterstützung, Wohlwollen usw. zu begegnen. Viele Bekannte, denen ich das Buch in der letzten Zeit vorgestellt hatte, weil ich es für gut finde, antworteten mir – schon bei Nennung des Titels – mit der Gegenfrage: ‚Mit so etwas beschäftigen Sie sich auch noch?‘ Der Titel schreckt viele von denen ab, die nicht zum Lager der Befürworter um jeden Preis gehören. Damit der Inhalt weitertransportiert wird, sollte sich der Verlag eine andere Überschrift ausdenken. Denn was die beiden Autorinnen, Gründerinnen der Frauen-therapiezentren in London und New York, zu sagen haben, sollten zumindest alle lesen, die in der Beratung, sei es nun Seelsorge oder Psychiatrie, tätig sind.

Orbach und Eichenbaum haben ihren Ansatz der Psychotherapie für Frauen zwar aus der Frauenbewegung heraus entwickelt, sich aber dann freigeschwommen. Trotz der zuzugebenden Einseitigkeit der Psychologie und Psychotherapie – bezogen auf das Verhältnis zur Frau und ihrer Psyche – haben die beiden Autorinnen und ihre weiteren später hinzugekommenen Mitarbeiterinnen das Gespräch mit eben dieser Psychologie und ihren Vertretern nicht abreißen lassen. Der sich in der Psychologie im ganzen zu beobachtende Umdenkungsprozeß ist ihnen sicherlich dabei hilfreich gewesen. Die Reflexion auf dem erweiterten Hintergrund der Erfahrungen, die die Autoren in Beratungen und therapeutischen Sitzungen gesammelt haben, hat sich in dem Buch wohltuend niedergeschlagen. Mir scheint, daß auch der erste Teil, die von manchen als etwas trocken empfundene ‚Standortbestimmung‘, wichtig ist. Es ist sicher richtig und entspricht wohl heutigem Kenntnisstand, daß der kulturelle Einfluß auf die psychische Entwicklung eines Menschen ein in seiner Bedeutung eher unterschätzter Faktor ist. Aber eben dieser kulturelle Rahmen ist sicherlich noch einmal für den deutschen Sprachraum zu reflektieren, gerade wenn es um die konkrete individuelle Gestaltung und Entwicklung der Mutter-Tochter-/Mutter-Sohn-Beziehung geht. Ich bin mir nicht sicher, ob man bei uns so durchgängig noch von einer patriarchalischen Gesellschaft reden kann. Sicher ist richtig, daß der ‚Vater‘ in der frühkindlichen Erziehung noch viel zu wenig vorkommt und die wünschenswerte ‚Eltern-Baby/Kleinkind-Beziehung‘ Wunschtraum ist und sich erst in Einzelfällen realisiert.

Aber auch an diesem Themenfeld wird gearbeitet, wie jüngere Veröffentlichungen zeigen (z. B. Fthenakis, Väter, Zur Psychologie der Vater-Kind-Beziehung) Eichenbaum und Orbach sind nüchtern genug zu sehen, daß es einige Generationen dauern wird, „bis man die Wirkungen der Elternschaft in neuer Form auf die psychische Struktur abschätzen kann, und es wird ein einfühlsames Verstehen der vielerlei Wege erfordern, die die Menschen heute erkunden.“ Vielleicht kann das angezeigte Buch helfen, auf diesem Weg ein Stück voranzukommen. Von seinem Titel, wie schon gesagt, sollte man sich nicht schrecken lassen.

K. H. Ditzer

Homiletik – Katechetik – Religiöse Erwachsenenbildung

ROTHERMUNDT, Jörg: *Der Heilige Geist und die Rhetorik*. Theologische Grundlinien einer empirischen Homiletik. Gütersloh 1984: G. Mohn. 160 S., kt., DM 29,80.

Der Autor hat seine vielfältige Verkündigungsarbeit sowie die Zusammenarbeit mit anderen Predigern, vor allem mit denen, die in der Aus- und Weiterbildung standen, fortwährend analysiert. Dazu schreibt er: „Dabei störte mich zunehmend das Auseinanderklaffen zwischen theologisch und empirisch begründeter Homiletik“ (S. 9). Auf Grund dieser Erfahrung entstand vorliegendes Buch. Methoden praktischer Verkündigung, die während der letzten beiden Jahrzehnte zunehmend die Ergebnisse der Kommunikationswissenschaft sowie der verschiedenen Richtungen der Sozialpsychologie aufnahmen, und die Aussagen der Bibel zur Verkündigung und ihrer theologischen Entwicklung werden hier im Erfahrungsfeld von Prediger und Hörer in ihrer wechselseitigen Bedeutung dargestellt. Damit ist ein dichtgefülltes homiletisches „Handbuch“ entstanden, das die innerhalb der Verkündigung schon immer vorhandenen Pole, nämlich die kerygmatische Theologie und die rhetorische Praxis, in einer dem heutigen Stand der theologischen und empirischen Erkenntnisse der verschiedenen Wissenschaftsbereiche entsprechenden, fruchtbaren Spannung hält. Dem Autor ist damit ein überzeugender Zugang zur Komplexität heutiger Homiletik gelungen.

K. Jockwig

Die zehn Gebote. Predigten, Auslegungen, Erzählungen. Hrsg. v. Horst NITSCHKE. Gütersloh 1984: G. Mohn. 128 S., kt., DM 22,80.

Arbeitshilfen zum großen Thema „Die zehn Gebote“ werden hier vorgelegt. Es gibt bereits mehrere solcher Arbeitshilfen zu diesem Thema. Der gute Absatz derartiger Hilfen für die praktische Seelsorgearbeit beweist aber ihre Notwendigkeit und ist gleichzeitig ein gutes Zeichen für die Lebendigkeit der Gemeinden. H. Nitschke gibt seit vielen Jahren derartige Bücher als Anregung für die Verkündigung mit Erfolg heraus. Zu jedem Thema des Dekalogs findet sich zuerst eine exegetische Einführung, dann schreiben zwei Prediger zu dem Text je eine Predigt. Die Vielfalt der Ausführungen ist höchst anregend, die Bedeutung des Narrativen in der Verkündigung wird wiederum einmal ganz konkret bewiesen. Ein interessantes Buch zu einem uralten und stets neuen Thema. Eins fällt auf, keine einzige Frau kommt hier zu Wort. Schade!

K. Jockwig

HAARLAMMERT, Klaus: *Wurzeln in Gott*. Der Glaube als Lebensgrund. Ein Bibelseminar. München 1984: Don Bosco Verlag. 116 S., kt., DM 17,80.

Alles wirkliche Leben ist Begegnung, und alle Begegnung ist letztlich in Gott verwurzelt; denn sein Wesen ist liebende Begegnung, in Jesus Christus menschlich erfahrbar geworden. Das neu zu erfahren, ist Ziel dieses Buches, in dessen Mittelpunkt die Botschaft und Erfahrung der grenzenlosen Liebe Gottes steht.

Der Stoff ist für ein Glaubenseminar eingerichtet, das in vielen Jahren und in zahlreichen Gruppen langsam gewachsen ist. Praktische Hinweise im Vorwort zielen auf eine Benutzung in diesem Sinn. Darüber hinaus bietet das Buch aber auch Anregungen für Einzelveranstaltungen, für Besinnungs- und Einkehrtage, für Gespräche und Diskussionen sowie für Predigt und Vorträge. Die